

Kommentar von **Silvia Schenker**, Nationalrätin (SP, BS) zum 65. Geburtstag der AHV

# Die AHV im Rentenalter: Fit und bereit Neues anzupacken

Die Schwelle zum Rentenalter ist ein guter Moment für eine Standortbestimmung. Es lohnt sich, das Erreichte anzuschauen und darüber nachzudenken, was man im neuen Lebensabschnitt anpacken möchte. Was für uns individuell sinnvoll ist, gilt auch für eines unserer wichtigsten Sozialwerke, die AHV.

## Die AHV ist gesund

Sicher kann man mit Fug und Recht sagen, die AHV habe in ihrem bisherigen Leben gute Arbeit geleistet. Sie hat unzähligen Menschen in unserem Land ermöglicht, im Alter über ein sicheres Einkommen zu verfügen und hat damit einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität der Menschen geleistet. Trotz dieser grossen Arbeit, ist die AHV aber fit und rüstig geblieben und kann sich aller Unkenrufe zum Trotz über einen guten Gesundheitszustand freuen. Die finanzielle Lage der AHV ist stabil. Trotz einer massiven Zunahme der Zahl der Rentnerinnen und Rentner schreibt die AHV schwarze Zahlen. Dank Produktivitätsfortschritten und aufgrund des Finanzierungsmechanismus konnten die Ausgaben der AHV immer gedeckt werden. Mit Ausnahme einer moderaten Erhöhung der Mehrwertsteuerabgabe war bisher keine Anpassung auf der Einnahmenseite nötig.

Zur Bilanz gehört aber auch, die Leistungsseite der AHV zu betrachten. Und dort ist Kritik am Geburtstagskind AHV angesagt: Nach wie vor erfüllt sie ihre eigentliche Aufgabe nicht. Die AHV-Renten decken den Existenzbedarf der Versicherten nicht. Unser Rentensystem baut darauf, dass es neben der einen Säule, der AHV-Rente, eine zweite Säule braucht: die Rente der beruflichen Vorsorge. Trotzdem sichern diese beiden Säulen für eine grosse Zahl von Rentnerinnen und Rentnern die Existenz nicht. Viele müssen darum den nicht einfachen Gang zum Sozialamt machen und Ergänzungsleistungen beantragen. Konkret sind es 185 000 Personen in unserem Land, deren Renteneinkommen erst zusammen mit Ergänzungsleistungen das Existenzminimum deckt.

## Leistungsabbau nicht nur für Frauen zu befürchten

Bundesrat Alain Berset hat vor einiger Zeit seine Pläne für eine Rentenreform vorgestellt. Von Erhöhung des Rentenalters für die Frauen ist die Rede und von der Senkung des Umwandlungssatzes. Bundesrat Berset betonte, das Ziel der Reform sei, die Rentenniveaus insgesamt zu erhalten. Dennoch bleibt zu be-

fürchten, dass die Rentenreform zu einem Leistungsabbau führt. Dies gilt auf jeden Fall für die Frauen, die – wenn es nach den Plänen des Bundesrats und der bürgerlichen Mehrheit im Parlament geht – in Zukunft erst mit 65 Jahren in Rente gehen könnten. Es gilt aber mit grosser Wahrscheinlichkeit für alle Rentnerinnen und Rentner. Eine weitere Absenkung des Umwandlungssatzes führt unweigerlich zu kleineren Renten. Ob es bei der aktuellen Zusammensetzung des Parlaments tatsächlich gelingt, diese Rentenkürzungen mit Kompensationsmassnahmen auszugleichen, muss stark bezweifelt werden. Alle Beteiligten sind gut beraten, sich immer bewusst zu sein, dass das Reformpaket in einer Volksabstimmung bestehen muss. Und damit schliesst sich der Kreis: Viele Menschen in unserem Land stellen fest, dass ihr Renteneinkommen unter dem liegt, was in der Verfassung steht, denn sie können nicht «ihr gewohntes Leben in angemessener Weise» weiterführen.

## Volk will höhere AHV-Renten

Wenn sich nun die Politik daran macht, die Rentenreform anzupacken, ist sie gut beraten, nicht die Augen vor der Lebensrealität der Bevölkerung in unserem Land zu verschliessen. Den Gewerkschaften ist es gelungen, in sehr kurzer Zeit deutlich mehr als die notwen-

digen 100 000 Unterschriften für die Initiative AHVplus zu sammeln. Der Vorschlag, die AHV-Renten um 10 Prozent anzuheben, trifft den Nerv vieler weniger privilegierter Menschen in unserem Land. Die Menschen wissen, dass die AHV ein sicherer Wert ist. Sie vertrauen der AHV deutlich mehr als der beruflichen Vorsorge und wünschen sich darum eine Stärkung der 1. Säule.

## Gutes weiterentwickeln

Die AHV darf auf ein erfolgreiches Leben zurückblicken und kann an der Schwelle zum Rentenalter stolz auf das Geleistete sein. Die AHV darf sich aber nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen. Die Bevölkerung wünscht sich auch für die Zukunft eine starke Sozialversicherung, die ihrer Aufgabe gerecht wird. Die Politik hat dafür zu sorgen, dass sie diesem wichtigen Anliegen der Bevölkerung Rechnung trägt und tut gut daran, keine einseitigen Abbaupläne zu schmieden, sondern die AHV auch im 21. Jahrhundert weiterzuentwickeln. Denn unsere AHV ist fit und bereit neue Herausforderungen zu meistern. ■



«Die AHV-Renten decken den Existenzbedarf der Versicherten nicht.»

Silvia Schenker